



Hinweise für Zen Übende und Interessierte

Der Sitz des Nürnberg-Zendō befindet sich derzeit in Heroldsberg, 20 bis 30 Auto-Minuten von Nürnberg entfernt, einer entzückend schönen Landschaft. Das Zendō wird organisiert durch den gemeinnützigen Verein für buddhistische Schulungswege e.V., der seinen Sitz in Nürnberg hat.

In unserem Zendō wird das klassische und authentische Zen aus der Richtung der Sanbō-Kyōdan-Schule und nach der Tradition von Willigis Jäger-Kyo-un-Rōshi und Yamada-Kōun-Rōshi gelehrt und praktiziert. Die Sanbō-Kyōdan-Schule lehrt ausdrücklich nicht Religion. Zu diesem Thema folgen weiter unten drei Texte von einem deutschen und zwei japanischen Zen-Meistern. Die Sanbō-Kyōdan-Schule hat in Japan den Status einer Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Das Nürnberg-Zendō sowie deren Lehrer gehören nicht der Sanbō-Kyōdan-Schule an, sondern der in der Bundesrepublik Deutschland staatlich anerkannten "Zen-Schule des Westlichen Himmels".

Das Zendō wird geleitet von Sabine Hübner, die persönlich nicht Mitglied der Sanbō-Kyōdan-Schule ist, dort aber ausgebildet wurde und nach ihrer Tradition lehrt. Sie erhielt von Willigis Jäger-Rōshi mit Zustimmung von Kubota-Jiūn-Rōshi, dem vorletzten Präsidenten der Sanbō-Kyōdan-Schule, Kamakura, Lehrbeauftragung für Zen als Assistent Rōshi, sodann als Associate Rōshi. Sabine Hübner ist Mitglied und Mitbegründerin der Zen-Schule des Westlichen Himmels, der weltweit ersten nicht-japanischen Zen-Schule, die klassisches Zen lehrt, ohne die eigenen Wurzeln verleugnen zu müssen.

Es gibt Möglichkeit, in der Woche in Heroldsberg Zazen zu üben:

- Dienstags von 18.30 Uhr (für Schüler aus diesem Zendō und Übende, die noch keine Zen-Schüler, aber Mitglieder des Zendō bzw. des Vereins für buddhistische Schulungswege e.V. und bei uns in die Übung eingeführt sind) bis ungefähr 20.00 Uhr. Zu Beginn gibt es eine kleine Unterweisung und während der Zazen-Runden Dokusan (Einzelgespräch). Am Schluss ist Rezitation.
- Freitags morgens von 10.00 Uhr bis etwa 11.30 Uhr nach den gleichen Kriterien, ebenfalls mit Unterweisung, Dokusan und Rezitation.

Um an den Sesshin (mehrtägigen strengen Zazen-Übungen) teilnehmen zu können, brauchen die Teilnehmer eine ein-tägige Einführung, für den Besuch der wöchentlichen Gruppen mindestens aber eine persönliche Kurzeinführung. Jedes Jahr finden hier zwei ein-tägige und bei Bedarf mehrere Kurzeinführungen statt.



Wer an der Zen-Übung ernsthaft interessiert ist, möchte bitte zuerst anrufen, damit entschieden wird, ob und wann er hier mitmachen kann. Evtl. wird er um ein Vorgespräch gebeten. Normalerweise wird ihm nahegelegt, an einer ein-tägigen Einführung teilzunehmen. (Das Programm schicken wir auf Wunsch per Post oder per E-Mail zu).

Es möchte darum bitte niemand Neues einfach unangemeldet kommen. Wer schon bei uns sitzt, möchte also auch bitte niemand Neues unangemeldet mitbringen. Wer neu dazu kommen möchte, ruft bitte zuerst hier an. Jeder, der ernsthaft bei uns üben möchte, bekommt auf jeden Fall die Gelegenheit dazu.

Wer bereits als Schüler oder Schülerin eines spirituellen Weges bei einem anderen Meister angenommen wurde, kann normalerweise nicht auch noch bei uns Kurse mitsitzen – außer in wenigen Ausnahmefällen. Wer gastweise hier Zazen in den wöchentlichen Gruppen sitzen möchte, benötigt daher auch die Erlaubnis seines eigenen Meisters und das Einverständnis von Sabine Hübner. Dass man sich vollständig auf nur einen spirituellen Meister/Lehrer und auf nur einen spirituellen Weg beschränken muss und kann, ist wohl für jeden selbstverständlich. Niemand kann zwei verschiedene spirituelle Wege nebeneinander gehen, ohne sich heillos zu verwirren. Jeder Meister gibt dem Schüler und Lernenden persönlich die ihm angemessene innere, spirituelle Übung. Ein solcher Weg ist ein Lebensweg und fordert die Sammlung aller Kräfte eines Menschen. Zwei verschiedene Wege oder auch nur zweierlei Übungen zugleich zu praktizieren, und wenn sie – jeder für sich – noch so hervorragend wären, ist daher nicht ratsam, ohne möglicherweise Schaden zu nehmen.

Es gibt bei uns die Gelegenheit für ernsthaft Übende, nach genügend langer und reiflicher Prüfung beiderseits auch Zen-Schüler zu werden, um unter Anleitung und Führung intensiv an der eigenen spirituellen Entwicklung zu arbeiten und nach einer ausreichend tiefen Erfahrung auch den Kōan-Weg zu gehen.

Es wird dringend davon abgeraten, jahrelang viele esoterische Wege oder viele Zen-Meister bzw. Meister anderer Disziplinen auszuprobieren, ohne sich jemals zu entscheiden. Das ist Zeit- und Energieverschwendung. Stattdessen wird geraten, sich nach einer gewissen und ausreichenden Zeit der Prüfung für einen bestimmten autorisierten Lehrer oder Meister zu entscheiden und dort zu bleiben. Im Nürnberg-Zendō wird mit Menschen gearbeitet, die nicht jahrelang unverbindlich einmal hier und einmal dort auftauchen, sondern in dieser Gemeinschaft ernsthaft ihren Übungsweg gehen.

Zen-Schüler, die für längere Zeit nur selten die Möglichkeit finden, ein Sesshin zu besuchen und ins Dokusan zu gehen, finden eine Dharma-Unterweisung auf dieser privaten Homepage von Sabine Hübner. Diese Dharma-Unterweisung wird von Zeit zu Zeit ausgewechselt.



DIE VERSICHERUNG DREIER ZEN-MEISTER, DASS ZEN KEINE RELIGION IM SINN VON KONFESSION, EINER ART BEKENNTNIS, IST

Von Yamada-Kōun-Rōshi

Yamada Kōun Rōshi, verstorbener Leiter der weltweiten Sanbō-Kyōdan-Schule mit Sitz in Kamakura, Zen-Meister von Willigis Jäger Kyo-un-Rōshi und damit Großvater-Rōshi von Sabine Hübner, sagte:

"Ich werde oft von Christen gefragt, besonders von Katholiken, ob sie Zen praktizieren und dennoch ihren christlichen Glauben bewahren können. Auf diese Frage antworte ich gewöhnlich, dass Zen keine Religion ist im gleichen Sinn, in dem Christentum eine Religion ist. Deshalb gibt es keinen Grund, warum Christentum und Zazen nicht koexistieren können. Das äußere Kleid ist von verschiedener Form und Farbe, aber was darunter ist, das Herz, bleibt das gleiche. Und dieses Herz, diese Erfahrung, ist nicht geschmückt mit irgendwelchen Gedanken oder Philosophien. Sie ist ein reines Faktum, ein erfahrenes Faktum, gleichermaßen wie das Schmecken des Tees ein Faktum ist. Eine Tasse Tee hat keinen Gedanken, keine Ideen, keine Philosophie. Sie schmeckt für Buddhisten und für Christen gleich. Da gibt es nicht den geringsten Unterschied".

Daher lehrte Yamada Rōshi das reine nicht-konfessionelle Zen, wie auch wir im Nürnberg-Zendō es praktizieren, ein Zen, das nicht als "buddhistisches Zen" oder als "christliches Zen" bezeichnet werden kann, sondern nur Zen, das, entsprechend der Lehre des Śākyamuni Buddha, des Bodhidharma und des 6. Patriarchen, Hui-neng, keinerlei religiöse Prägung aufweist und auf der Erfahrung der Wesensnatur beruht. Der Zen praktizierende Mensch mag von Religion sein, was immer er ist, dieses hat keinerlei Bedeutung für seine Zen-Erfahrung, die durch Religion unberührt bleibt und alle Religion im Sinn von Konfession übersteigt.

Bei der Gelegenheit sei noch gesagt, dass erfahrungsgemäß gerade Christen die große Fähigkeit von Haus aus mitbringen, die Vier Göttlichen Verweilzustände (brahma-vihāra) zu verwirklichen, was doch vom Buddha als Voraussetzung für Erleuchtung und Zeichen für Erleuchtung gelehrt wurde.

Von Willigis Jäger

... Esoterisch gesehen ist Zen keiner Religion zuzuordnen, es ist die Realisation der non-dualen Wirklichkeit, wie sie großen Heiligen, Weisen und "Religionsstiftern" aller Zeiten und Zonen widerfuhr. Zen ist wohl der steilste Weg zum Erwachen, obwohl es nicht als Weg bezeichnet werden kann. Es gleicht vielmehr einem Einbrechen in den immer präsenten und nie verlorenen Ausgangspunkt alles Seienden. Somit ist es in seinem Ursprung transkonfessionell und älter als alle bestehenden

Religionen. Alle bestehenden großen Religionen haben es unter verschiedenen Namen auf die eine oder andere Art integriert.

Man kann Zen auch exoterisch betrachten. Dann ist es eine Weisheits-Schule des Mahāyāna-Buddhismus, die sich in China aus der Begegnung der Lehre des Inders Bodhidharma und dem Taoismus entwickelte. In dieser Hinsicht gehört Zen zu einer Religion, die durch Lehren und Praktiken zur Selbstwesensschau führen soll. Śākyamuni jedoch wollte keine Religion gründen; im Gegenteil, er betonte die Nutzlosigkeit religiöser und ritueller Übungen. Zen ist seinem Wesen nach transkonfessionell. Daher gibt es keine Lehre über Zen, auch keine buddhistische. Es ist "eine Überlieferung außerhalb der Schriften"... Nur das "nackte" Zen hat im Westen eine Chance. Der Buddhismus dürfte als Religion im Westen kaum an Boden gewinnen, wohl aber Zen. Aber Zen wird sich inkulturieren müssen. Vieles, was sich im Osten in den Zen-Klöstern als monastische Form entwickelt hat, wird wegfallen. Es kommt zu einem "Laien-Zen". Bis jetzt haftet dem Zen im Westen zu sehr der Geruch von "Konvertiten" an. Rituale, Kleidung, Klanginstrumente, die im Laufe der Geschichte in Klöstern eingesetzt wurde, spielen eine wichtige Rolle und verdecken oft das Wesentliche. Buddhistische (imitierte oder wirkliche) Mönchsgewänder, der Stil eines Sesshin, Räucherstäbchen, (bis hin zum kahlgeschorenen Haupt) werden in manchen Gruppierungen für sehr wichtig gehalten. Der Hang zu äußeren Formen ist eine Anfängerkrankheit. Das nackte Zen aber ist ein unwandelbarer Strom, der im Westen seine äußere Struktur verändern wird, wie es sich in China verändert hat, als es dem Taoismus begegnete. Sein Wesen wird sich nicht verfälschen lassen. "Der Dharma braucht keine Verteidiger", lautet ein Zen-Wort..."

Von Shibayama Rōshi

"Man muss Zen unabhängig von der Zen-Schule des Buddhismus verstehen. Zen gehört weder einschließlich noch ausschließlich zu der buddhistischen Zen-Schule. Ich halte Zen für die universale Wahrheit, die wahres Wissen und Frieden in das Leben der Menschen in der Welt bringt. Jede Religion und Kultur sollte Nutzen ziehen aus dem, was Zen an geistigem Wert anzubieten vermag". (Shibayama S. 70).

Willigis Jäger fügt hinzu: "Aus diesem Zitat spricht echte Zen-Freiheit, die ich manchem Polemiker wünschen würde."

Es geht also um das Wesentliche und nicht die verbrämenden Gewänder, welche das Wesentliche verschleiern.